

INTERVIEW MIT THOMAS HALDER, VPH-GESCHÄFTSFÜHRER

Privathochschulen punkten mit Praxisnähe und Servicedenken

Der Grad der Akademisierung in Deutschland klettert nach oben. Das ist auch ein Verdienst der Privathochschulen, die hierzulande aktuell ein Viertel aller Hochschulen stellen. Über die Angebote, die Attraktivität und die Bedeutung privater Hochschulen in der Bildungslandschaft, sprach WirtschaftsBild mit Thomas Halder, Geschäftsführer des Verbandes der Privaten Hochschulen (VPH).



Foto: VPH

Thomas Halder, Geschäftsführer des Verbandes der Privaten Hochschulen

WirtschaftsBild: Die privaten Hochschulen haben sich innerhalb kürzester Zeit zu einem wichtigen Bildungsträger entwickelt: Wie ist das zu erklären?

Thomas Halder: Privathochschulen sind unternehmerisch ausgerichtet. Es liegt in ihrem eigenen Interesse, rasch und unmittelbar auf neue Bildungsanforderungen zu reagieren, die sich aus Veränderungen in Gesellschaft, Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Technologie ergeben. Die Zahl der Studierenden an privaten Hochschulen steigt auch, weil die Privaten zum einen eine kundenorientierte Grundeinstellung gegenüber den Studierenden besitzen und zum anderen Wissenschaft und Praxis eng miteinander verzahnen.

WirtschaftsBild: Welchen Anspruch haben die privaten Hochschulen?

Thomas Halder: Privathochschulen verstehen sich als ein Beitrag der Zivilgesellschaft für ein leistungsfähiges Bildungswesen. Sie sorgen für Systemwettbewerb und Pluralität im Bildungswesen. Auch setzen sie besonders in der

Lehre, im Management und in der effektiven Organisation von Hochschulbildung neue Impulse.

WirtschaftsBild: Welche Studienmodelle vertreten die privaten Hochschulen?

Thomas Halder: Dank der Flexibilität der Privathochschulen finden die Studierenden in spe genau das richtige Studienmodell: Neben einem Vollzeitstudium ist ein berufsbegleitendes Studieren möglich; duale Studiengänge werden genauso angeboten wie Teilzeitstudiengänge oder Fernstudiengänge. Die flexible Studienorganisation ermöglicht es jedem Studierwilligen, das passende Modell zu finden. Innovative Organisationsformen mit vier statt mit drei Semestern runden die organisatorische Vielfalt ab.

WirtschaftsBild: Wodurch zeichnen sich diese unterschiedlichen Studienmodelle aus?

Thomas Halder: Berufsbegleitende Studiengänge zeichnen sich dadurch aus, dass die Berufstätigkeit nicht vermindert werden muss: Die Präsenzveranstaltungen finden abends oder am Wochenende statt und werden ergänzt von Blockseminaren und E-Learning-Angeboten. Kennzeichen der dualen Studienangebote ist die hohe Praxisnähe: Studienzeiten wechseln sich mit intensiven Praxisphasen in einem kooperierenden Unternehmen ab. Teilzeitstudiengänge oder Fernstudiengänge eignen sich besonders gut für Männer und Frauen, die Familie und/oder Beruf mit einem Studium kombinieren möchten.

WirtschaftsBild: An den privaten Hochschulen fallen recht hohe Studiengebühren an: Führen diese Studiengebühren dazu, dass sich die Gruppe der

Studierenden überwiegend aus jungen Frauen und Männern zusammensetzt, die aus wohlhabenden Elternhäusern kommen?

Thomas Halder: Generell „recht hohe“ Studiengebühren an privaten Hochschulen sind eine Mär! Die Studiengebühren relativieren sich zudem durch kürzere Studienzeiten und deutlich geringere Abbruchquoten:

Die Abbruchquote an Privathochschulen beträgt 8 Prozent, an den staatlichen Hochschulen liegt sie bei 21 Prozent. Auch können die Studiengebühren unter bestimmten Voraussetzungen steuerlich geltend gemacht sowie an einigen Hochschulen auch erlassen werden.

Ferner gibt es viele Möglichkeiten von Stipendien und der Studienfinanzierung, nicht zuletzt das Modell der so genannten nachlaufenden Studiengebühren. In diesem Modell werden die Studiengebühren erst nach Abschluss des Studiums fällig, wenn die jungen Akademiker über ein eigenes Einkommen verfügen.

Die Mär der „recht hohen Studiengebühren“ wird übrigens durch die Studie „Rolle und Zukunft privater Hochschulen in Deutschland“* des Wissenschaftsrats widerlegt. Danach üben private Hochschulen eine besondere Attraktivität für Studierende aus nicht-akademischen Elternhäusern aus. Studierende beginnen gerade hier ein Studium, die sonst nie studiert hätten.

Wirtschaftsbild: Böse Zungen behaupten, dass den Absolventen von privaten Hochschulen schon einmal der akademische Abschluss quasi nebenbei in den Berufstornister gesteckt wird: Wie stehen Sie zu dieser Behauptung?

Thomas Halder: Absoluter Unsinn! Private Hochschulen stehen für Qualität, Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung. Alle privaten Hochschulen müssen staatlich anerkannt und – im Gegensatz zu staatlichen Hochschulen – auch nach einer umfassenden Prüfung institutionell akkreditiert werden. Ferner müssen alle Studiengänge vorher programm-akkreditiert werden. Kurz: Staatliche Aufsicht, Qualitätssicherung und Wettbewerb sorgen für eine hohe Qualität der Abschlüsse.

Wirtschaftsbild: Welches Interesse beobachten Sie in der Wirtschaft an den Absolventen der privaten Hochschulen?



Foto: Pixabay.de / Hermann

Thomas Halder: Das Interesse der Wirtschaft ist umfassend: Zum einen ist die Wirtschaft in hohem Maße an privaten Hochschulen als Träger, Kooperationspartner, Sponsor, Mitglied in Hochschulräten, Praktiker in der Lehre oder als Praktikums-Anbieter beteiligt. Zum anderen stellt die Wirtschaft Jungakademiker von Privathochschulen ein: Absolventen privater Hochschulen haben vor allem

aufgrund der praxisnahen Studiengänge sehr gute Übernahmechancen in der Wirtschaft. Nach einer Studie sind 90 Prozent der Absolventen innerhalb eines halben Jahres nach dem Examen in Anstellung bei der Wirtschaft.

Wirtschaftsbild: Die Akademisierung der Gesellschaft trägt sozusagen Siebenmeilenstiefel: Hat das Auswirkungen auf die privaten Hochschulen und wenn ja, welche?

Thomas Halder: Die Privathochschulen tragen maßgeblich zu einer Akademisierung von Kindern aus nicht-akademischen Elternhäusern bei – wie bereits erwähnt – sowie zu einer zunehmenden Akademisierung von einst reinen Ausbildungsberufen. Stark nachgefragt werden besonders Studiengänge im Gesundheits-, Pflege- und Erzieherbereich.

Wirtschaftsbild: Welches sind aus Ihrer Perspektive die drei wichtigsten Unterschiede zwischen privaten Hochschulen und staatlichen Universitäten?

Thomas Halder: Die privaten Hochschulen punkten mit praxisnahen, kundenorientierten, flexiblen Studiengängen, kurzen Studienzeiten und geringen Abbruchquoten.

* Studie „Rolle und Zukunft privater Hochschulen in Deutschland“, Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, 2010

Kontakt



Verband der Privaten Hochschulen e.V.

Bonhoefferstr. 1 · 69123 Heidelberg

Telefon 06221/88-3616

E-Mail service@private-hochschulen.net